ARCHITEKTEN VALTINGOJER ARCHITEKTEN ARCHITEKTEN ARCHITEKTEN VALTINGOJER **ARCHITEKTEN VALTINGOJER ARCHITEKTEN VALTINGOJER** VALTINGOJER VALTINGOJER ARCHITEKTEN ARCHITEKTEN ARCHITEKTEN **VALTINGOJER ARCHITEKTEN** ARCHITEKTEN VALTINGOJER VALTINGOJER ARCHITEKTEN ARCHITEKTEN VALTINGOJER **ARCHITEKTEN** VALTINGOJER VALTINGOJER VALTINGOJER VALTINGOJER ARCHITEKTEN ARCHITEKTEN **ARCHITEKTEN ARCHITEKTEN ARCHITEKTEN VALTINGOJER** ARCHITEKTEN VALTINGOJER **VALTINGOJER** VALTINGOJER ARCHITEKTEN VA VALTINGOJER ARCHITEKTEN ARCHITEK ARCHITEKTEN VALTINGOJER





Klaus Valtingojer Architekt



Sabina Valtingojer Architektin

UNSERE PHILOSOPHIE

Architektur

Jede Entwurfsaufgabe stellt eine neue Herausforderung dar, ein neues Suchen, Finden und Entwickeln von Konzepten, neuen Wegen und räumlichen Qualitäten. Wir haben uns nicht auf bestimmte Themen spezialisiert, sondern lieben die Herausforderung von immer neuen Aufgabenstellungen, von wechselnden Projekt die wir gemeinsam ausführen.

Gute Architektur entwickelt sich als Reaktion auf die Anforderung des Ortes und das Eingehen auf die Bedürfnisse des Menschen. Es ist unser Ziel diese beiden Komponenten in Harmonie zu vereinen, zu verstehen was unsere Bauherren sich wünschen und vorstellen, um so ein Gebäude zu entwickeln das der Identität unserer Bauherrn entspricht und keine Wünsche und Bedürfnisse offen lässt. Es ist dann unsere Aufgabe, all die Gefühle, Vorstellungen und Ideen in ein stimmiges Ganzes zu verwandeln und dieses Realität werden zu lassen. Architektur trägt Verantwortung für eine Synthese zwischen den Wünschen und Bedürfnissen des Bauherrn. dem Bauplatz und seiner näheren Umgebung, der Wahl der Materialien und Kolorierungen und nicht zuletzt einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.

Unsere Architektur soll den Menschen und der Gesellschaft dienen, wobei der Mensch als Maß aller Dinge den Gestaltungsprozess bestimmt. Der Dialog zwischen den Bedürfnissen der Nutzer, dem Ort und dem gestalterischen Anspruch ist Zielsetzung unserer Arbeit.

Architektur ist gestalteter Raum, bestehend aus Form, Material und Licht. Architektur soll zum Wohlfühlen anregen, die Zeit anhalten, interessante Wahrnehmungen spannender und anspruchsvoller Räume generieren und ein hohes Maß an Lebensqualität bieten.

Unsere Bauten entstehen in Auseinandersetzung mit ihrem Kontext und sind maßgeblich von diesem geprägt. Wir sammeln und hinterfragen Wissen systematisch und entwickeln unsere Architektur stetig weiter. Auch geht es um das Poetische: Gestaltung, Materialien, Licht- das sinnlich Erlebbare. In diesem Sinne stehen Valtingojer Architekten für hohes Engagement, Qualität in Planung und Ausführung.

Diese Broschüre zeigt eine Auswahl von realisierten Projekten seit der Sozietätsgründung im Jahr 2004.

valtingojer architekten sabina & klaus

Rennweg 69, I-39012 Meran Telefon / Fax +39 0473 270339 valtingojer.architekten@dnet.it w w w . v a l t i n g o j e r . c o m



Wohnanlage

The View Luxury Suites_Algund



Einfamilienhaus

WOHNHAUS R_Ritten



Einfamilienhaus

WOHNHAUS S_Ritten



Landwirtschaftliches Betriebsgebäude

HOFSTELLE_Nals



Hotelerweiterung

HOTEL MARLENA_Marling



Hotelerweiterung

HOTEL TYROL_Schenna



Sanierung historischer Gasthof

LAUBENHAUS WEISSES RÖSSL_Meran



Restaurant und Umkleidegebäude

FREIBAD Schenna



Freiraumgestaltung

KURPROMENADE Meran



Platzgestaltung

BRUNNENPLATZ Obermais



Erweiterung Betriebsgebäude

LUIS EGGER GmbH_Schenna



Erweiterung Betriebsgebäude

WOHNHAUS W_Tschernms



Wohngebäude

DOPPELWOHNHAUS_Dorf Tirol



Sanierung und Umbau Wohnhaus

VILLA PANFILI_Meran



Interieur

STADTWOHNUNG H_Meran



Interieur

BISTRO IFINGER SEILBAHN_Meran



Umbau und Interieur

Studio BSW_Meran



Umbau und Interieur

Finanzberaterkanzlei_Meran

Wohnanlage

THE VIEW LUXURY SUITES

LAGE: Algund, Burggrafenamt

BAUVOLUMEN: 3.600 m³

BAUZEIT. Jänner 2015 – Juli 2017

FOTOGRAPH: Richard Becker

Die Wohnanlage The View Luxury Suites ist unsere Interpretation von zeitgenössischer Architektur, den Bedürfnissen des Bauherrn und der Auseinandersetzung mit dem Bauplatz im Kontext des landschaftlichen und urbanen Gefüges und der urbanistischen Spielregeln. Wunsch des Bauherrn war es eine Villa und Ferienwohnungen in exponierter Hanglage zu errichten. Vordringliches Planungsziel war die harmonische Einbindung der beträchtlichen Kubatur in das natürliche Gelände. Lediglich die Privatwohnung, die sich über zwei Ebenen erstreckt, wird als markanter Baukörper sichtbar. Sie ist weiß verputzt mit ausladenden Vordächern und Terrassen Richtung Süd-Westen und großflächigen Verglasungen. Das Vordach über der Terrasse im Obergeschoss erhielt einen Ausschnitt, damit ergeben sich interessante Schattenspiele und der Lichteinfall für die dahinterliegenden Räume wird optimiert. Anlage mit den Ferienwohnungen

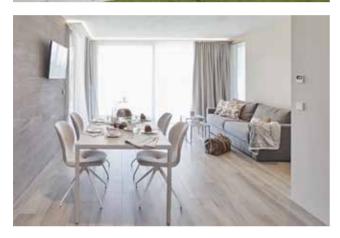
aufgeteilt auf zwei Geschosse, gefühlvoll in das Gelände gelegt, teilweise unterirdisch, dem natürlichen Geländeverlauf angepasst und mit ihren intensiv begrünten Dächern kaum wahrnehmbar. Die Außenmauern sollten ursprünglich mit Naturstein verkleidet werden, man entschied sich dann aber für eine modernere Lösung, sie wurden mit Strukturputz beschichtet. Jede Wohneinheit ist individuell gestaltet. Das ganze Gelände wurde terrassiert, auf der ersten Ebene der Ferienwohnungen liegt das Schwimmbad, als Infinitypool ausgeführt. Eine Freitreppe führt von der Schwimmbadebene zu den vier Wohnungen auf der tiefsten Ebene. Wege und Terrassen erhielten dunkel gebeizte Pergolas die von Jasmin bewachsen werden, zusammen mit der südländischen Bepflanzung, Olivenbäumen und Oleander, hat die Anlage ein besonderes und stimmungsvolles Flair.



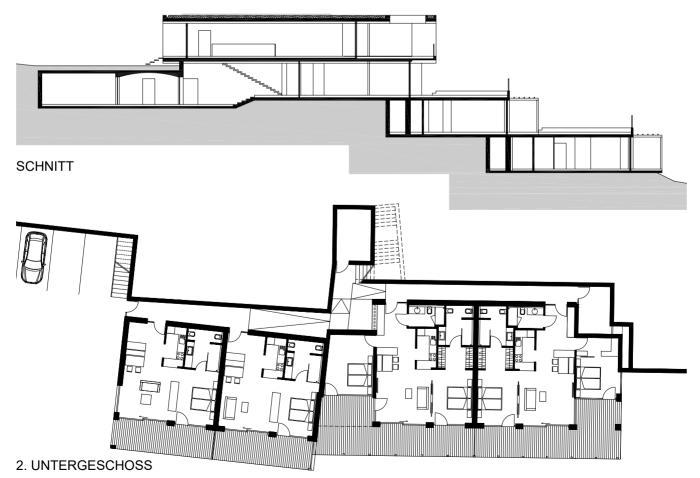












Einfamilienhaus

WOHNHAUS R

LAGE: Klobenstein, Ritten

BAUVOLUMEN: 1.225 m³

BAUZEIT. Oktober 2010 – Oktober 2012

FOTOGRAPH: Richard Becker

An der Promenade nach Klobenstein mit Blick auf das Rosengartenmassiv steht das Wohnhaus, das als alpines Refugium für ein Ärzteehepaar konzipiert wurde. Es nimmt durch Form, Material und Proportion Bezug auf die traditionellen Sommerhäuser dieser Gegend und steht als Solitär im leicht geneigten Gelände. Der Sockel massiv gemauert und mit einheimischem Porphyr verkleidet, Erd- und Obergeschoss als konstruktiver Holzbau. Dach und Fassade in Zedernholz geschalt, bildet das Wohnhaus mit seinem leicht geneigten Satteldach, das Richtung Promenade in Assoziation zu den typischen Krüppelwalmdächern dieser Gegend abgewalmt ist, ein kompaktes Volumen. Anstelle des traditionellen Vordaches tritt ein überkragendes Obergeschoss, die Größe und Ausladung richtet sich nach der Nutzung der Außenbereiche im Erdgeschoss. Durch leichtes Abknicken und Verziehen wird der Baukörper in der Falllinie des Hanges verankert und bezieht das spektakuläre Alpenpanorama in den Innenraum mit ein. Anordnung und Gestalt der Fensterflächen geben bereits einen Hinweis auf die innere Organisation des Hauses. Zur geschlossenen Eingangsseite im Norden bilden Windfang und interne Erschließungstreppe einen Puffer zu dem großräumigen Wohn-, Koch- und Essbereich mit südorientierter Terrasse. Im Winter liefert der zentral gelegene gemauerte und raumteilende Ofen einen Teil des Wärmebedarfs und verleiht dem alpinen Wohnen eine adäquate Atmosphäre. Vom Wohnbereich führt eine gefaltete Massivholztreppe zu den Schlafräumen im Obergeschoss, mit vorgeschalteter Galerie und Luftraum zum Wohnbereich. Auch im Inneren wird der Charakter eines Holzhauses nicht verleugnet. Die Möbel, Fußböden und Wandverkleidungen sind in Eiche weiß pigmentiert und geölt und führen die Holzoberflächen im Innenraum weiter. Mit großflächigen Fensterflächen Richtung Süden reagiert der Grundriss auf das atemberaubende Bergpanorama. Im Untergeschoss befindet sich der großflächig verglaste Saunabereich mit Whirlpool.

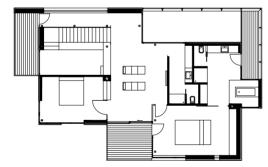




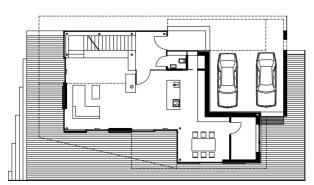








1. OBERGESCHOSS



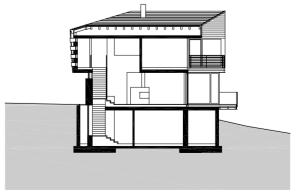
ERDGESCHOSS











SCHNITT

Einfamilienhaus

WOHNHAUS S

LAGE: Oberbozen, Ritten

BAUVOLUMEN: 2.800 m³

BAUZEIT. Mai 2006 – August 2008 FOTOGRAPH: Gianni Franchelucci

Das Wohnhaus liegt in einem Lärchenhain an der "Sigmund Freud Promenade" von Oberbozen nach Lichtenstern auf dem Ritten. Dieses hoch gelegene Plateau ist von wohl situierten Bozner Stadtbürgern als sogenannte "Sommerfrische" bereits seit 400 Jahren sehr beliebt. In dieser Zeit entstanden unzählige Ferienhäuser, von traditionellen Chalets in Holzbauweise bis zu bürgerlichen Häusern und Villen mit Mauerwerksfassade. Der Entwurf sollte beide Typologien vereinen und es entstanden zwei ineinander geschobene Baukörper, Richtung Promenade in verputztem Mauerwerk, umrahmt von einem mit Zedernholz verschalten Körper. Richtung Promenade wurde die Fassade des Oberund Erdgeschosses über die Fassade des zurückgesetzten Dachgeschosses geschoben, dadurch wird die Gesamthöhe des dreigeschossigen Gebäudes von der Promenadeausoptischerheblichreduziert. Große Fensterflächen und die weitläufigen Terrassen lassen den Innenraum mit dem Außenraum verschmelzen und es entsteht eine Kommunikation mit der großartigen Landschaft und dem, dem Gebäude vorgelagerten Badeteich mit Seerosen (Außengestaltung: Freilich Architekten Sebastian Gretzer). Die großzügigen Wohnräume im Erd- und Obergeschoss haben einen offenen Grundriss und sind durch den Luftraum mit der Galerie verbunden. Der rote Ofen im Wohnraum bildet den Raumteiler zwischen Ess- und Wohnbereich und setzt einen farbigen Akzent. Durch die dreiseitige Verglasung des Ofens, reicht der Blick vom Essraum bis über den Wohnraum mit Galerie. Im Obergeschoss befinden sich im Anschluss an die Galerie die Schlafzimmer, im Dachgeschoss eine kleine Einliegerwohnung für Gäste. Boden und Möbel sind in Lärche, weiß geölt, ausgeführt und geben zusammen mit den Holzlamellenrosten vor den großflächigen Fensterelementen dem Innenraum eine stimmungsvolle Atmosphäre.



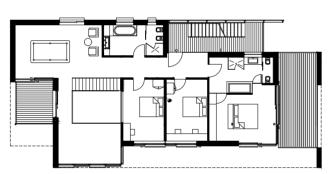








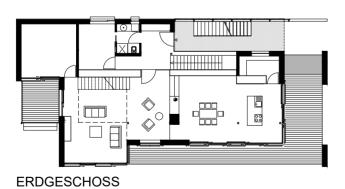








1. OBERGESCHOSS



SCHNITT

Landwirtschaftliches Betriebsgebäude

HOFSTELLE IN NALS

LAGE: Nals, Burggrafenamt

BAUVOLUMEN: 2.865 m³

BAUZEIT. Februar 2014 – November 2016

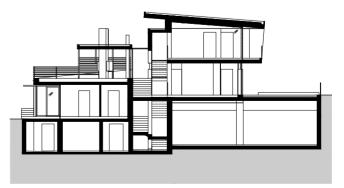
FOTOGRAPH: Richard Becker

Neben der zentralen Aufgabe eine Hofstelle für 2 Generationen zu planen, lag das Hauptaugenmerk darin die verschiedenen Funktionen auch formal ablesbar zu machen und das Gebäude optimal zu positionieren. Die neue Hofstelle in Nals liegt leicht erhöht mitten in Obstplantagen mit Blick über das Etschtal bis nach Bozen. In der Planungsphase wurde mit einem Hubwagen experimentiert, um Blickwinkel und die Position der Bäume live zu erleben. Die Hofstelle setzt sich aus drei Wohneinheiten zusammen, der Hauptwohnung für den Betreiber des landwirtschaftlichen Betriebes, der Wohnung für die Eltern und der Wohnung für die landwirtschaftlichen Arbeiter. Die verschiedenen Funktionen sind formal ablesbar, das Gebäude setzt sich aus drei unterschiedlichen geometrischen Baukörpern zusammen. Das Sockelgeschoss mit der Wohnung für die landwirtschaftlichen Arbeiter präsentiert sich mit einer Oberfläche in Strukturputz, in Anlehnung an die Fassadenoptik alter Hofstellen. Die im Erdgeschoss zugängliche Wohnung des Betriebsinhabers bildet den Hauptkörper, erstreckt sich über 2 Geschosse mit großen Verglasungen Richtung Süden und geschlossener, mit dunklen Fassadenplatten verkleideter Fassade im Norden. Ein Luftraum im Bereich der den Schlafräumen vorgeschalteten Galerie im Obergeschoss verbindet beide Geschosse. Ein Lichtband trennt die Hauptwohnung von der Elternwohnung. Sie wird ebenfalls im Erdgeschoss über eine leicht geneigte Außenrampe erschlossen und befindet sich auf einer in Bezug auf die Hauptwohnung tiefer liegenden Ebene, dadurch kann das teilweise extensiv begrünte Dach von der Hauptwohnung als Kaminplatz genutzt werden.









SCHNITT



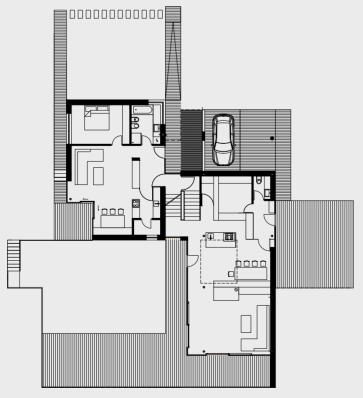


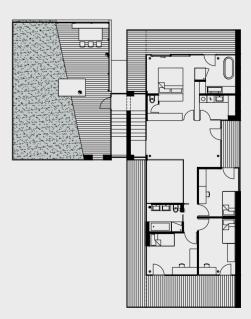












ERDGESCHOSS OBERGESCHOSS

Hotelerweiterung

HOTEL MARLENA

LAGE: Marling, Burggrafenamt

BAUVOLUMEN: 2.360 m³

BAUZEIT. November 2011 – Mai 2012

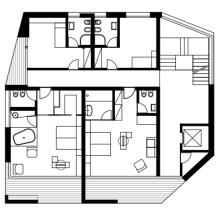
FOTOGRAPH: René Riller

Projekt in Zusammenarbeit mit Architektin Marlen Inderst

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Architektin MarlenInderst, Tochterdes Hotelinhabers, ausgearbeitet. Intention des Entwurfes war die Umwandlung, des an der Hauptstraße gelegene Hauses aus den 60iger Jahren, welches als Mitarbeiterunterkunft in den Obergeschossen genutzt wurde, in ein Gebäude mit modernem Charakter und einer klaren Formensprache. Die an das Hotel Marlena angrenzende "Villa Inderst" wurde abgebrochen und eine neue Dependance errichtet. Im Neubau wurden talseitig 6 Gäste- und bergseitig 5 Personalzimmer und im Dachgeschoss ein Mehrzweckraum realisiert. Das Dachgeschoss löst sich durch vorgelagerte Terrassen vom Sockel und es bietet sich ein beeindruckender Blick auf den Meraner Talkessel. Entstanden ist ein markanter Baukörper, der sich präzise und selbstbewusst vom Hauptgebäude absetzt. Die Gestaltung orientierte sich in Proportion und Dachgestaltung an traditionellen Bauformen ohne einem alpinen Sentimentalismus zu verfallen. Die Fassade besticht in ihrer Plastizität und Dynamik, auf Grund des Spieles von verschieden großen und versetzt gesetzten Öffnungen und geknickten Fassadenflächen. Richtung Osten und Süden dominieren die Glasfassaden, dadurch entsteht ein lichtdurchfluteter Zimmerbereich, im Nordwesten hingegen fällt durch zwei große, markante Fenster Licht in das Treppenhaus. Im Treppenhaus wurde die polygonale Grundform des Gebäudes als Abdrücke und Durchsichtsöffnungen in Wandscheiben eingearbeitet. In kreativer und anspruchsvoller Weise wurde die Einrichtung gestaltet. Es dominieren die Materialien Holz, Glas, Holzfaserplatten und Gispskartondecken mit integrierter indirekter Beleuchtung. Die Böden aus Holz veredeln das Interieur. Der Mehrzwecksaal mit Dachterrasse gestattet vielseitige Möglichkeiten der Nutzung für festliche Veranstaltungen, Präsentationen oder Konferenzen.







GRUNDRISS OG



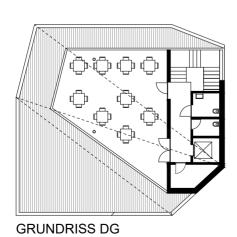














SCHNITT

Hotelerweiterung

HOTEL TYROL IN SCHENNA

LAGE: Schenna, Burggrafenamt

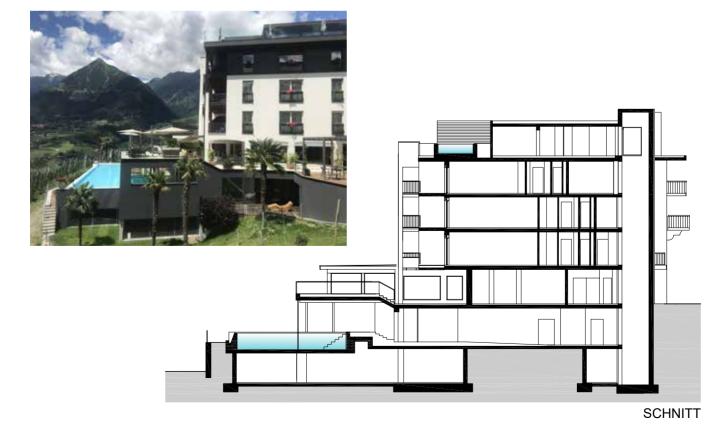
BAUVOLUMEN: 5.100 m³

BAUZEIT. November 2017 – April 2018

FOTOGRAPH: Armin Terzer

Das Hotel Tyrol steht in Schenna unterhalb des Dorfes an vorderster Kante auf einer hohen Stützmauer aus Naturstein mit unverbautem Blick nach Meran und auf den Küchelberg, talseitig eingebettet in Obstanlagen. Das Bauvorhaben stellte durch die knapp bemessenen Freiflächen und dem Anspruch eine beträchtliche Erweiterung zu machen eine besondere Herausforderung dar. Wie viele Hotels im Alpenraum wurde es mit dem wirtschaftlichen Wachstum in mehreren Bauphasen im Laufe der letzten Jahrzehnte vergrößert. Es galt durch den Umbau auch in der Gestaltung ein einheitliches Erscheinungsbild zu schaffen. Das bestehende Freibad wurde abgebrochen und mit einer neuen Tiefgarage unterkellert, das Schwimmbad durch einen Infinity Pool ersetzt, daran anschließend wurde die Wellnessanlage durch einen eingeschossigen Körper, der das Hotel zu der seitlichen gelegenen Wohnanlage abschirmt, großzügig erweitert. Das Dach wird im Erdgeschoss als Terrasse für die dahinterliegenden Speisesäle genutzt. Dieses Geschoss wurde in Massivbauweise ausgeführt.

Der zweite große Eingriff bestand in der Aufstockung des Hotels um ein neues Bettengeschoss, es wurde in Holz-Fertigbauweise ausgeführt. Es entstanden neue großzügige Suiten, die mit ihren offenen Bädern als Living Badrooms konzipiert wurden. Den Zimmern vorgelagert sind ausladende Terrassen mit Blick auf die umliegenden Berge und dem Talkessel von Meran. Die Geländer wurden als Glasbrüstungen ausgeführt um die Transparenz zu erhöhen, die Abtrennungen zwischen den Zimmern als Pflanzenwannen mit daraufgesetzten Metallgittern, die bewachsen werden sollen, gestaltet. Anschließend an die neuen Suiten wurde im Dachgeschoss ein SPA Bereich mit finnischer Sauna mit großem Panoramafenster, Dachterrasse und einem Sky Pool realisiert. Das bestehende Satteldach wurde abgetragen und die Aufstockung mit einem extensiv begrünten Flachdach realisiert. Die Fassade des obersten Geschosses, ist von der restlichen Fassade etwas zurückversetzt und wurde mit dunkel gebeiztem Holz verkleidet, dadurch wird die Höhe optisch gebrochen.





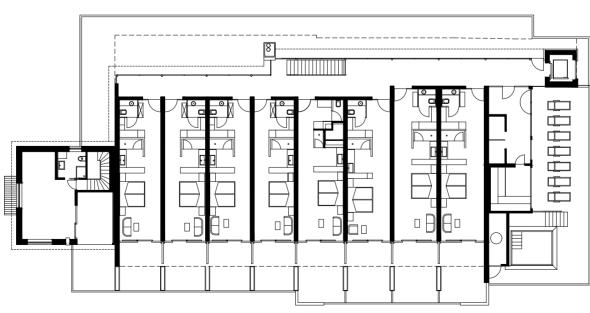












Sanierung historischer Gasthof

LAUBENHAUS "WEISSES RÖSSL"

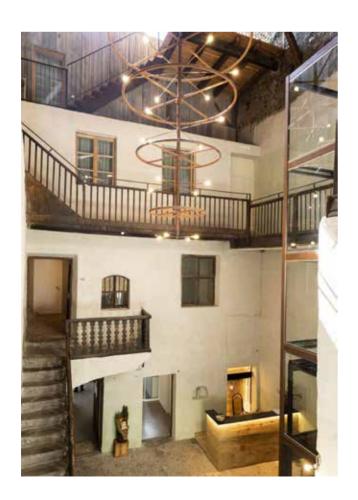
LAGE: Meran, Burggrafenamt

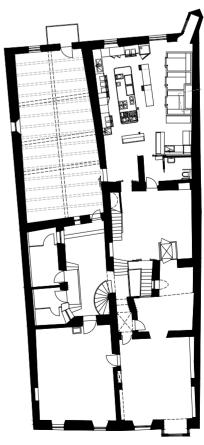
BAUVOLUMEN: 3.700 m³

BAUZEIT. Mai 2016 – April 2018 FOTOGRAPH: Damian Lukas Pertol

Der historische Gasthof "Weißes Rössl" stammt laut Bauforschung und historischen Quellen aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Das Traditionsgasthaus war bis in die frühen 1970er Jahre in Betrieb, im hinteren Teil des Hauses gab es einfache Wohnungen und Zimmer. Als eines der wenigen Meraner Laubenhäuser wurde das "Weiße Rössl" im Zuge der Umbauarbeiten im Inneren nicht "verbaut". Der großzügige Innenhof bildet den Mittelpunkt des Gebäudes. Um diesen stimmungsvollen Lichthof gruppieren sich die Räumlichkeiten der oberen Geschosse. Hebt man den Blick, sieht man zum Innenhof orientierte kleine Terrassen und Balkone mit teilweise noch originalen Geländern, sie bilden einen charmanten Kontrast zu den wuchtigen Steinmauern, gemeinsam mit den alten Holzbalken und dem neu gedeckten Dach, das der originalen Bauweise

entspricht, gehen sie eine reizvolle Allianz ein. Die mittelalterliche Bausubstanz und der Flair des Innenhofes wurden durch eine gefühlvolle Sanierung erhalten. Das Restaurant befindet sich im 1. Obergeschoss und ist über die originale Zugangstreppe vom Laubendurchgang aus erreichbar, es umfasst 2 Speisesäle und einen zum Innenhof orientierten Barbereich. Die restlichen Obergeschosse beherbergen Suiten und Wohnungen, die teilweise auf 2 Ebenen angeordnet sind und von welchen man einen traumhaften Ausblick auf die Berge hat oder zum Innenhof orientierte Terrassen. Nach der behutsamen Renovierung wird das vierstöckige historische Gebäude wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt als Restaurant und als Bed & Breakfast. In der einstigen Gaststube lebt Kulinarik, Gastfreundlichkeit und Tradition wieder auf.





ERDGESCHOSS



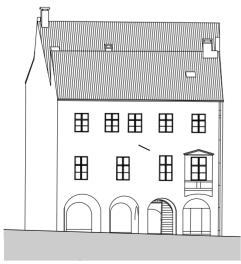








SCHNITT



ANSICHT NORD





ANSICHT SÜD

Schwimmbad

FREIBAD SCHENNA

LAGE: Schenna, Burggrafenamt

BAUVOLUMEN: 6.385 m³

BAUZEIT. November 2004 – Juni 2005

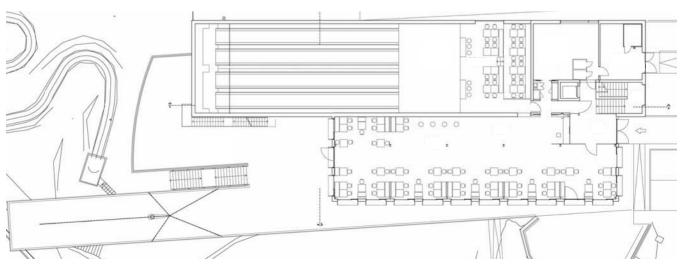
FOTOGRAPH: Richard Becker

Die Einbindung des am Südhang von Meran gelegenen Neubaus in die wertvolle Kulturlandschaft mit Apfelanlagen und Weinbergen, war die Hauptaufgabe bei der Planung. Der Gebäuderiegel besteht aus zwei flachen Baukörpern, die mit ihren begrünten Dächern den Bezug zur Landschaft herstellen. Das Erdgeschoß mit seinen farbigen Fassaden, ist durch ein rahmenloses Oberlichtband vom Sockel in Sichtbeton losgelöst. Man betritt das Gebäude über den vom kiesbedeckten Vorbereich abgehobenen Holzsteg. Wechselnde Oberflächen in Sichtbeton, Holz, Stahl und Glas prägen in Textur und Farbe die Innenräume, in Verbindung mit

gezielt gelenktem Tageslicht in Form des horizontalen Lichtbandes, im Restaudas rant für stimmungsvolle Effekte sorgt. Am Abend bewirkt die indirekte Beleuchtung über die, in die Möbel integrierten Glaskuben, und die hinterleuchtete Glasdecke eine stimmungsvolle Atmosphäre. Im Erdgeschoß sind das Restaurant und die Kegelbahn, im Untergeschoß der Umkleideund bereich der Mehrzwecksaal unteraebracht, im Obergeschoß die Betriebswohnung. Vom, dem Restaurant vorgelagerten, durch vom Masten abgespannten Stahlseilen getragenen, Holzsteg bietet sich ein spektakulärer Ausblick auf Meran.







GRUNDRISS EG



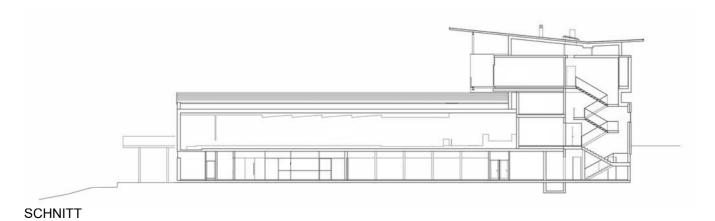












Freiraumgestaltung

KURPROMENADE MERAN

LAGE: Meran, Stadtzentrum

FLÄCHE: 2.500 m²

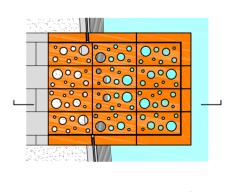
BAUZEIT. November 2003 – Mai 2004

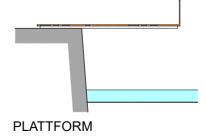
FOTOGRAPH: Klaus Valtingojer

Der neu gestaltete Bereich umfasst den Abschnitt zwischen Fußgängersteg und Theaterbrücke. Der zentrale Bereich, die Hauptgehfläche wurde mit Porphyrwürfeln gepflastert, er wird in reaelmäßigen Abständen von Natursteinplattenstreifen unterbrochen. Die restlichen Flächen sind als gewalzter Kiesboden ausgeführt worden. Im Bereich der Passage zur Freiheitsstraße wird die Achse durch Einsatz von Biancone Natursteinplatten akzentuiert und endet in einer Plattform über der Passer. Die Plattform ist aus Corten-Stahl mit kreisrunden Aussparungen in Glas, durch die der darunter fließende Bach erlebbar wird. Die tragende Konstruktion ist eine einseitig eingespannte Stahlkonstruktion, welche frei auskragend über das Bachbett geführt wurde. Die indirekte Beleuchtung der Glasbrüstung und Ausschnitte sorgt auch in der Nacht für interessante Effekte und unterstreicht die schwebende Leichtigkeit der Plattform.

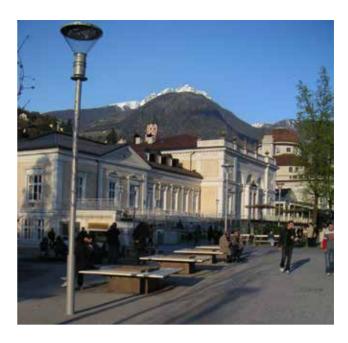
Im Bereich des unterirdisch verlaufenden Stadtbaches wurde ein flaches Wasserbecken mit "Biancone" Einfassung realisiert, um den Stadtbach in abstrahierter Form zu revitalisieren. Den Boden des Beckens bilden in Mörtel verlegte Passersteine. Durch eingelegte Glasfasern tritt der Wasserlauf in der Nacht als glitzerndes Band in Erscheinung. Sitzbänke am und über dem Wasser laden zum Verweilen ein. Über eine Tauchpumpe wird Wasser direkt dem Stadtbach entnommen und am Ende des Wasserlaufes wieder in den Stadtbach geleitet. An dieser Stelle ist über eine Glasplatte der Stadtbach sichtbar. Das Wasser mit den wechselnden Farben der Passer stellt den direkten Bezug zum Fluss her. Eine Info-Stele einem Tombak-Soauf ckel mit farbia bedruckten Alucore feln ersetzt die ursprünglichen Plakatwände.

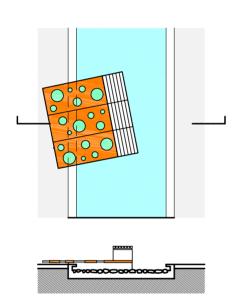






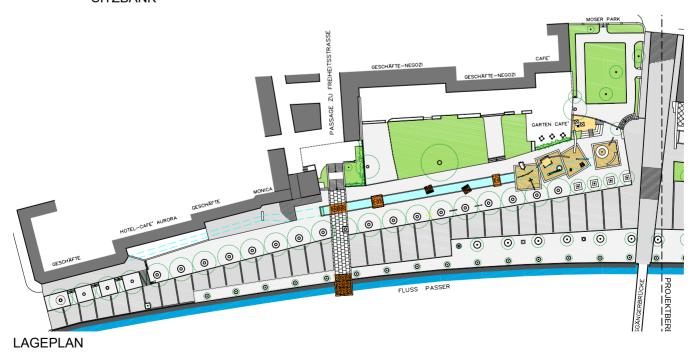








SITZBANK



Platzgestaltung

BRUNNENPLATZ

LAGE: Obermais, Meran

FLÄCHE: 300 m²

BAUZEIT. Juni 2007 – Oktober 2007

FOTOGRAPH: Klaus Valtingojer

in Zusammenarbeit mit Das Proiekt wurde Höller & Klotzner Architekten entwickelt. Vor dem baulichen Eingriff präsentierte sich der Brunnenplatz in zwei Bereiche getrennt, als isolierter Platz, der durch eine die Strasse begrenzende Mauer vom Straßenraum abgeschnitten war. Der neue Platz wurde auf zwei Ebenen angelegt, verbunden durch eine flache Treppe und öffnet sich zur Straße. Der Platz wurde bewußt zurückhaltend gestaltet, indem auf ein ausgefallenes Design und aufwendige Materialien verzichtet wurde. Als Gestaltungselemente dienten das Kopfsteinpflaster und weißer Naturstein. Um seinem Namen gerecht zu werden, wurde ein neuer Brunnen errichtet. Wobei eine schlichte Rechteckform gewählt wurde, die dezent aus den Stufen des Platzes herauswächst. Das Wasser fließt über die vordere Beckenkante und versiegt auf Platzniveau. Der neue überdachte Bereich an der alten Steinmauer erfüllt verschiedene Funktionen. Es wurden verschiedene Informations- und Werbetafeln in die Wandscheiben integriert und eine Telefonkabine. Eine Sitzbank bietet wartenden Busfahrgästen Unterstand.

In der Verlängerung dient diese Überdachung der angrenzenden Bar als geschützter bereich. Als Verbindungselement zur Mauer wurde ein Glasdach angebracht. Als Mawurde vorwiegend Tombak verwendet. Auf Gehsteigkanten wurde verzichtet. Die Entwässerungsrinne in hellem Naturstein trennt Fußgänger und Fahrbahn optisch. Der überdachte Bereich erhielt eine spezielle Beleuchtung durch Fassadenfluter. Auf der erhöhten Ebene des Platzes leuchten 3 Lichtstelen die Zone um Bushaltestelle und Brunnen aus. für die Beleuchtung der Wasserfläche des Brunnens wurde eine indirekte Beleuchtung vorgesehen. Als Straßenbeleuchtung wurden neue Mastleuchten an verschiedenen Stellen angebracht, durch eine dezente Beleuchtung werden angenehme Lichteffekte in der Nacht erzielt. Die Beleuchtungsplanung wurde gemeinsam mit der Firma Conceptlicht entwickelt. An der Ecke Brunnenplatz-Kreuzung Schennastraße wurde ein neuer Baum gepflanzt, im Kreuzungsbereich Brunnenplatz-Dantestraße 3 neue mittelgroße Zierbäume. Sie gestalten den Straßenraum und bieten den Tischen des angrenzenden Kaffees Schatten.







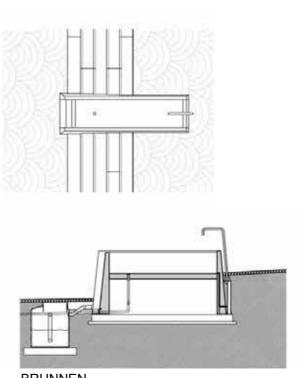












BRUNNEN

Erweiterung Betriebsgebäude

LUIS EGGER GMBH

LAGE: Schenna, Naiftal

BAUVOLUMEN: 1.640 m³

BAUZEIT: Juli 2013 – Jänner 2014

FOTOGRAPH: Richard Becker

Das Betriebsgebäude der Luis-Egger GmbH wurde um ein Geschoss aufgestockt um die Wohnung des Betriebsinhabers zu realisieren. Die Aufstockung mit anthrazitfarbenen Fassadenplatten im Wechselspiel mit Holzverkleidungen bildet einen Kontrast zum weißverputzten Sockel des ursprünglichen Betriebsgebäudes. Richtung Süden sind großflächige Terrassen angeordnet, die von weitausladenden Dächern verschattet werden. Die Fassaden präsentieren sich Richtung Norden geschlossen, Richtung Süden sind großflächige Fensterflächen angeordnet. Die Außenfassade und die Untersicht des Vordaches sind mit Holz verkleidet.

Man betritt die Wohnung über einen begrünten Innenhof, mit einem großzügigen Dachausschnitt. Die Einrichtung wurde schlicht gehalten, Holzfußböden und Naturholzmöbel geben den Räumen eine warme Atmosphäre. Der großzügig bemessene Wohn, Koch und Essraum hat einen offenen Grundriss und ist wie die Schlafzimmer nach Süden orientiert. Die den Wohnräumen Richtung Süden vorgelagerte Dachterrasse ist im Bereich des Vordachs mit Holzrosten belegt, die restliche Fläche ist begrünt. Der Blick öffnet sich Richtung Meran und auf die umgebenden Berge und Wälder.



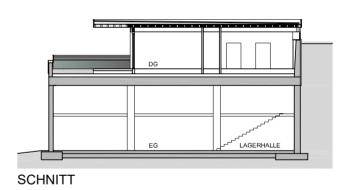


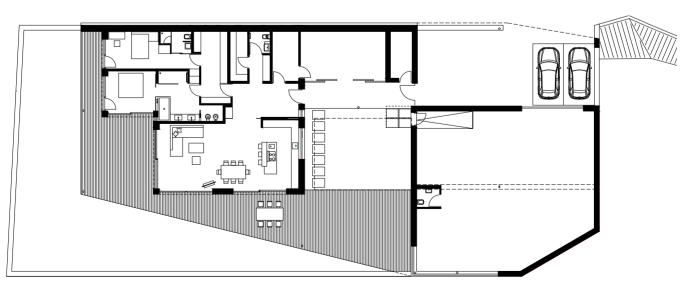












GRUNDRISS

Erweiterung Wohnhaus

WOHNHAUS W

LAGE: Tscherms, Burggrafenamt

BAUVOLUMEN: 1.230 m³

BAUZEIT. Jänner 2010 – Juli 2014

FOTOGRAPH: Richard Becker

Das Wohnhaus steht in Hanglage über Tscherms. Beim bestehenden Wohnhaus wurde das Dachgeschoss abgetragen und an Stelle des Satteldaches ein zweigeschossiger kubischer Baukörper errichtet. Die darunterliegenden Geschosse wurden durch Anbringung einer Fassadendämmung energetisch saniert. Das Dachgeschoss setzt sich durch die Lärchenholzverkleidung vom restlichen weißverputzten Baukörper ab. Dadurch und durch die in Bezug auf den Hauptkörper versetzte Anbringung des Dachgeschosses wird die Höhe des viergeschossigen Gebäudes optisch reduziert und durch die kubische Form

des Aufbaus gewinnt der Baukörper an Plastizität. Die Aufstockung beinhaltet eine Wohnung, die durch eine interne Treppe im Bereich des Wohnraumes mit dem Dachgeschoss verbunden ist. Der Grundriss ist offen gehalten, mit Wohn-, Ess- und Kochbereich. Große Fensterflächen geben an der Süd-Ostseite den Blick auf das Tal frei. Dem Wohnraum sind beidseitig großflächige Terrassen vorgelagert. Der Wohnraum ist durch einen Luftraum mit der Galerie im Dachgeschoss verbunden und wirkt dadurch luftig und hell. Als Treppe ins Dachgeschoss wurden Stufen in Schwarzstahl in die Sichtbetonwand eingespannt.

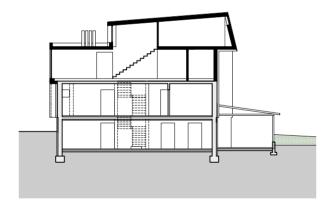




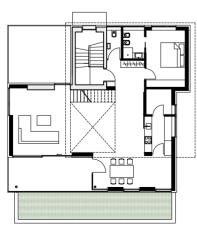








SCHNITT



GRUNDRISS



Wohngebäude

DOPPELWOHNHAUS

LAGE: Dorf Tirol, Burggrafenamt

BAUVOLUMEN: 5.660 m³

BAUZEIT. April 2011 – September 2013

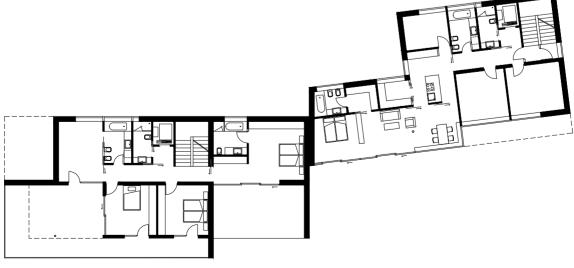
FOTOGRAPH: Klaus Valtingojer

Das Doppelwohnhaus für 2 Familiensteht in Hanglagemit Aussicht auf das Etschtal und Blick bis zu den Dolomiten. Das Gebäude besteht aus 2 Baukörpern, die der natürlichen Falllinie des Hanges entsprechend, abgeknickt sind, verbunden durch ein eingeschossiges mit Naturstein verkleidetes Gelenk. Gestalterisches Anliegen war es, das große Volumen schonend und gutproportioniert in den Hang einzubauen und mit Sensibilität auf die landschaftlichen Gegebenheiten zu reagieren. Die beiden Gebäude wurden für 2 Familien geplant und sind durch ein Gelenk verbunden. Im obersten Stockwerk ist jeweils der Wohnbereich

angeordnet mit ausladender Terrasse. In den unteren Stockwerken befinden sich die Schlafräume. Die Einfahrt in die Garage erfolgt auf der tiefsten Ebene. Die einzelnen Geschosse sind zusätzlich zum Treppenhaus auch mit einem Aufzug verbunden. Das Gebäude ist im Wesentlichen als konventioneller Massivbau ausgeführt worden. Das Mauerwerk tritt als weiß verputzter Rahmen auf der Rückseite und den Seitenflächen des Gebäudes in Erscheinung. Auf der Südseite dominieren hingegen Glas und Fassadenplatten. Durch den verglasten Sockel wirkt der Baukörper vom Gelände losgelöst.





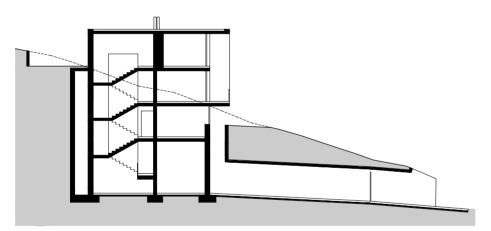


GRUNDRISS EG

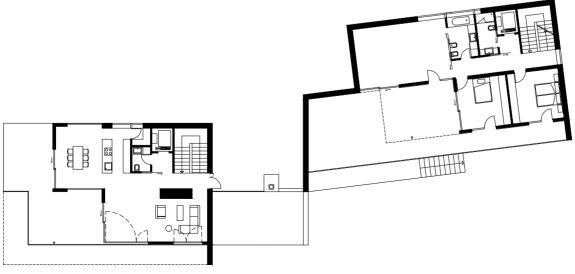








SCHNITT



GRUNDRISS OG

Sanierung und Umbau Wohnhaus

VILLA PANFILI

LAGE: Meran, Untermais

BAUVOLUMEN: 2.500 m3

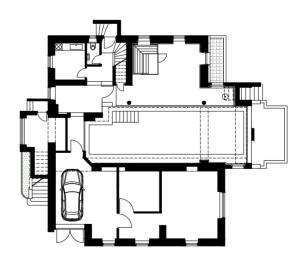
BAUZEIT. Jänner 2016 – Dezember 2016

FOTOGRAPH: Klaus Valtingojer

Die Villa Panfili mit Stilelementen der klassischen Moderne (Arch. Hans Hoffmann) wurde 1924 erbaut und steht unter Ensembleschutz. Der Planungsauftrag umfasste die Generalsanierung und bauliche Umgestaltung des Gebäudes. Wunsch der Bauherren war der Einbau eines Hallenbades im Tiefparterre und Ausbau des Dachgeschosses, das bis Dato als Dachboden diente. Die aus kunsthistorischer Sicht relevanten Elemente, Stuckdecken, Innen- und Außentüren, Parkettböden und Kachelöfen, sowie die Gitter, Relinggeländer und Lampen an der Außenfassade wurden erhalten und fachgerecht restauriert. Die Raumeinteilung wurde beibehalten um die Stuckdecken erhalten zu können und die Charakteristik des Gebäudes nicht zu verfälschen.

Die größte Herausforderung, auch aus statischer Sicht, war der Einbau eines Hallenbades im Tiefparterre. Der Raum wurde mit Kunststein ausgekleidet, die Beleuchtung in die abgehängte Gipsdecke integriert, als Effektbeleuchtung wurden LED-Leuchten in die Deckenrandabschlüsse eingebaut. Im Bereich des Hallenbades wurde auch eine Sauna realisiert. Das Dachgeschoss wurde ausgebaut und wird über die neuen Dachgauben belichtet. Als Erschließung des Dachraumes wurde eine Trepeingebaut, sie wurde bewusst modern gestaltet mit Wangen aus Schwarzstahl und Stufenauftritten in Holz, das Geländer in rahmenlosem Glas um Transparenz und Leichtigkeit zu erreichen.





GRUNDRISS TIEFPARTERRE

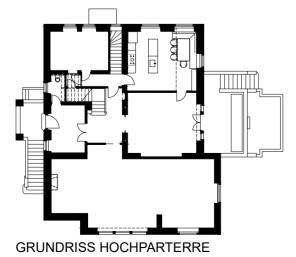


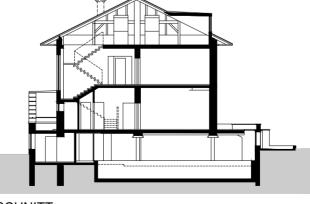












SCHNITT

Interieur

STADTWOHNUNG H

LAGE: Meran, Zentrum

NETTOFLÄCHE: 130 m²

BAUZEIT. März 2012 – Juli 2013

FOTOGRAPH: Richard Becker

Die Penthousewohnung liegt im höchsten Stockwerk eines generalsanierten Altbaus im Zentrum von Meran mit Blick auf den Küchelberg und Richtung Vinschgau. In perfektem Zusammenwirken mit den Bauherrn wurde das Interieur der Wohnung entwickelt, eine Kombination aus Maßmöbeln und Designerstücken mit ausdrucksstarker Originalität. Die Synergie zwischen Auftraggeber und Architekten ermöglichte es durch eine konzeptionelle und kreative Entwicklung zu klären, worauf es bei der Intervention ankommt. Eleganz und Komfort mussten sich vereinen. Leichtigkeit und Dynamik sollten nebeneinander existieren. Ein verglaster Aufzug erschließt die Penthousewohnung. Das Geländer wurde in gelochtem Schwarzstahl gestaltet. Der Handlauf wurde in Holz ausgeführt, die Auflager des Handlaufs bilden Kiefernzapfen, sie wurden dem Original des alten Geländers nachempfunden. Über einen Vorraum mit eingebautem Garderobeschrank, als Maßmöbel gefertigt, betritt man die Wohnung. Die zentrale Position nimmt der Wohnraum mit seinen großflächig verglasten Wänden und der davor gelagerten Panoramaterrasse ein. Ein skulptural gestalteter Ofen trennt den Wohn- vom Essbereich. Die Küchentheke wurde mit rot emailliertem Glas verkleidet, der Küchenschrank verbirgt sich hinter farbig gestalteten Glasschiebetüren. Vom Wohnraum betritt man das Schlafzimmer. Ein rot lackierter Schrank als Raumteiler trennt den Schlafbereich vom Badezimmer. Der Schrank hat seitliche Auszugfächer für Wäsche in Eiche natur. Über das Bad gelangt man in die Ankleide, einen begehbaren Schrankraum. Die Möbel wurden in Eiche gefertigt und auf den Boden abgestimmt. Das Highlight bildet die über der Wohnung liegende Dachterrasse mit den farbigen Polstermöbeln und dem traumhaften Blick auf Meran.



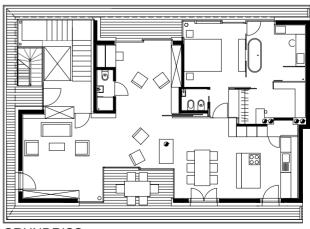












GRUNDRISS

Interieur

BISTRO IFINGER SEILBAHN

LAGE: Hafling, Bergstation Meran 2000

Nettofläche: 160 m²

BAUZEIT. August 2011 – Dezember 2011

FOTOGRAPH: Richard Becker

Im Anschluss an die Durchführung der Bauaufsicht für die diversen Seilbahnstationen der Ifinger Seilbahn erfolgte die Beauftragung für den Innenausbau des Bistros. Der Rohbau der Bergstation wurde bereits im Zuge der Realisierung des Wettbewerbsprojektes im Dezember 2010 fertiggestellt. Die Möbel wurden in Abstimmung mit dem Boden in Eiche astig ausgeführt, die Sockelzonen in Schwarzstahl.

Die Rückwände der Gläservitrinen sind aus rot eloxiertem Glas. Die holzgeschalte Decke wird durch versetzt angeordnete deckenbündige Beleuchtungskörper unterbrochen. Die Möbel sind linear und schlicht, auf das funktionell Notwendige reduziert, dem alpinen Charakter wird durch die Wahl der Materialien, der rustikalen Holzoptik mit den roten Glaseinbauten Rechnung getragen.

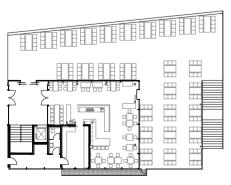




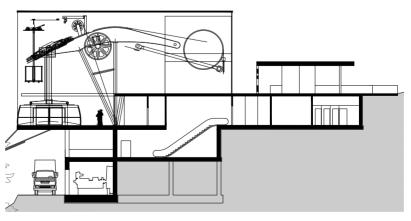








GRUNDRISS



SCHNITT

Interieur

STUDIO BSW

LAGE: Meran, Zentrum

NETTOFLÄCHE: 300 m²

BAUZEIT. Dezember 2010 – Dezember 2011

FOTOGRAPH: Richard Becker

Das Studio BSW befindet sich im denkmalgeschützten Marchettihaus, Geburtshaus des Altlandeshauptmannes Magnago. Das Gebäude wurde im Zeitraum 2010 bis 2012 generalsaniert. Der Planungsauftrag umfasste die bauliche Umgestaltung und den Innenausbau der Steuerberatungskanzlei Brugnara- Schweigkofler- Weger im 1. Obergeschoss. Sämtliche aus denkmalpflegerischer Sicht relevanten Elemente, Stuckdecken, Innen- und Außentüren, Parkettböden und Kachelöfen wurden erhalten und fachgerecht restauriert. Die Raumeinteilung wurde mit Ausnahme der Empfangsräume beibehalten, um die wertvollen Stuckdecken erhalten zu können und die Charakteristik des Gebäudes nicht zu verfälschen.

Da die Innenräume durch die hohen Räume mit Stuckdecken, die profilierten Innentüren, die alten Holzfenster mit zarten Rahmen und Sprossen, die Öfen und Parkettböden bereits sehr viel Atmosphäre haben, entschied man sich bei den Eingriffen für eine einfache, klare und minimalistische Formensprache. Neue Innentüren sind als Ganzglastüren ausgeführt, die Maßmöbel in Abstimmung mit dem Holzboden in Echtholzfurnier und Schwarzstahl, in Kombination mit rahmenlosen Ganzglaselementen. Die Beleuchtung in den Empfangsräumen ist in die abgehängte Gipsdecke integriert, als Effektleuchten wurden Neonröhren im Bereich der Deckenabschlüsse als indirekte Beleuchtung eingebaut.

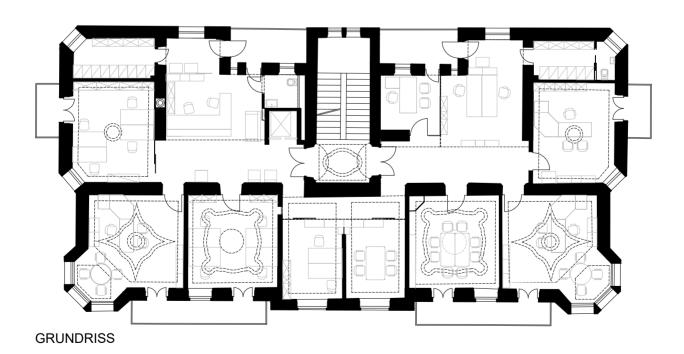












Umbau+Interieur

FINANZBERATERKANZLEI

LAGE: Meran, Zentrum

NETTOFLÄCHE: 90 m²

BAUZEIT. Juli 2012 – Oktober 2012

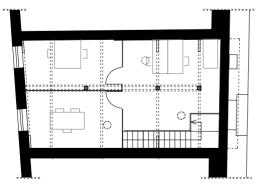
FOTOGRAPH: Richard Becker

Die Finanzberaterkanzlei wurde vor dem Umbau als Wohnung genutzt. Sie befindet sich im denkmalgeschützten Palais Esplanade am Sandplatz im Dachgeschoss und erstreckt sich über 2 Ebenen. Es wurden im Zuge der Bauarbeiten alle Trennwände und Einbauelemente entfernt um die tragende Dachstruktur freizulegen Die tragenden Elemente dienen heute teilweise als Raumteiler und wurden bewusst sichtbar gemacht. Auf der Eingangsebene befindet sich der Empfangsund Besprechungsraum, in der oberen Etage die Büros,

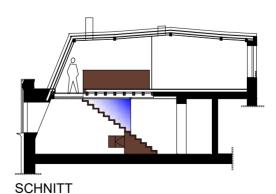
als Raumtrennungen wurden Glaswände eingesetzt und zur besseren Belichtung mit Zustimmung des Landesdenkmalamtes die Fenster vergrößert. Um die bestehenden runden Verglasungen der Solartuben zu integrieren, wurden im Dachgeschoss deckenbündige kreisförmige Beleuchtungskörper eingebaut, die restliche Beleuchtung wurde großteils indirekt ausgeführt und in Möbel oder Gipsverkleidungen integriert. Die Verbindungstreppe bildet ein Element mit dem auf der unteren Ebene rückseitig eingebauten Barmöbel.







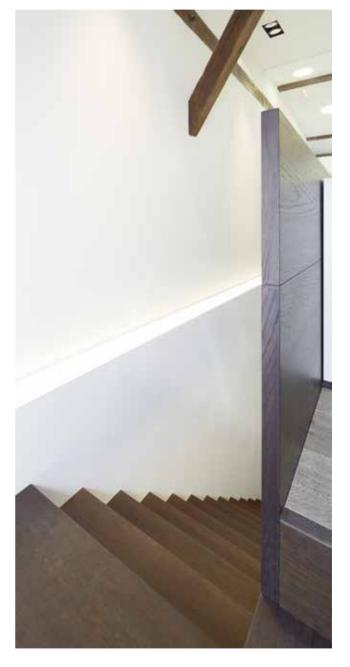














GRUNDRISS EG